

## Die Wette (Studierzimmer II, V. 1692–1706)

Textauszug: Mephisto hat angeboten, Faust auf Erden zu dienen, wenn Faust ihm „drüben“ dient. Faust antwortet mit einer Wette.

**FAUST**

Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,  
So sei es gleich um mich getan!  
Kannst du mich schmeichelnd je belügen,  
Daß ich mir selbst gefallen mag,  
Kannst du mich mit Genuß betrügen,  
Das sei für mich der letzte Tag!  
Die Wette biet' ich!

**MEPHISTOPHELES**

Topp!

**FAUST**

Und Schlag auf Schlag!  
Werd' ich zum Augenblicke sagen:  
Verweile doch! du bist so schön!  
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,  
Dann will ich gern zugrunde gehn!  
Dann mag die Totenglocke schallen,  
Dann bist du deines Dienstes frei,  
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,  
Es sei die Zeit für mich vorbei!

### Aufgaben

1. **Geben** Sie die Bedingung der Wette mit eigenen Worten **wieder**.
2. **Erläutern** Sie, warum Faust die Wette für ungefährlich hält.
3. **Vergleichen** Sie Fausts Wette mit Mephistos Angebot eines Pakts. Was ist der Unterschied?

---

---

---

---

## **Lösungshinweise: Die Wette (Studierzimmer II, V. 1692–1706)**

1. Faust verliert, wenn er jemals zufrieden ruht, sich von Genuss betrügen lässt und zu einem Augenblick sagt: „Verweile doch! du bist so schön!“ Dann darf Mephisto ihn in Fesseln schlagen, und Faust will „gern zugrunde gehn“.
2. Faust glaubt, dass ihn nichts Irdisches je zufriedenstellen kann; seine Unruhe ist sein Wesen. Deshalb wettet er auf seine eigene Rastlosigkeit.
3. Mephistos Angebot ist ein Tausch: Dienst hier, Dienst „drüben“. Faust macht daraus eine Wette, die nicht an die Zeit nach dem Tod gebunden ist, sondern an einen Zustand: das Stillstehen im Genuss. Entscheidend wird so Fausts Streben, nicht die Zahl der Jahre.